

historischen Knotenpunktes der gesamten Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft Mitteleuropas zwischen den beiden Weltkriegen. Es ist bisher die beste Arbeit über dieses Thema.

Prag

Miroslav Tuček

Panzenböck, Ernst: Ein deutscher Traum. Die Anschlußidee und Anschlußpolitik bei Karl Renner und Otto Bauer.

Europa Verlag, Wien 1985, 231 S. (Materialien zur Arbeiterbewegung 37).

Weil Sozialdemokraten im Habsburgerreich von der Teilhabe an der Staatsführung grundsätzlich ausgeschlossen waren und auch in der Ersten Republik nur kurz der Regierung angehörten, hatten Karl Renner (1870–1950) und Otto Bauer (1882–1938) kaum Gelegenheit, den politischen Zustand ihrer Heimat nach ihren Vorstellungen zu beeinflussen. Das gilt auch für ihre in der hier anzuzeigenden Studie, einer Wiener Dissertation aus dem Jahr 1983, untersuchte Auffassung von der Zugehörigkeit der Österreicher zur deutschen Nation und dem darauf bezogenen Verhältnis Österreichs zu Deutschland. P. muß sich deshalb vornehmlich auf Zeugnisse für die theoretisierende Beschäftigung Renners und Bauers mit diesen Fragen stützen. Ähnlich spekulativ, reagierend oder kommentierend, sind auch die hier interessierenden Weisungen und Erklärungen, die sie in den zwei Jahren erteilt und abgegeben haben, in denen das österreichische Kabinett als Ganzes sowie die Außen- und Verteidigungspolitik des neuen Staates unter sozialdemokratischer Leitung standen.

Einleitend wird in einem materialreichen und inhaltlich zutreffenden Bericht über die Auseinandersetzung Renners und Bauers mit dem habsburgischen Nationalitätenproblem erläutert, welche Bedeutung Nation und Nationalismus in der vor dem Ersten Weltkrieg entwickelten politischen Theorie der beiden Politiker hatten. Anschließend wird ihr Verhalten in der Spätphase des Krieges, während der Auflösung des Kaiserstaates und des Entstehens der deutschösterreichischen Republik sowie gegenüber den alliierten Friedensbedingungen ausführlich beschrieben und erklärt; zu Recht werden hier die Proklamierung des Anschlusses an Deutschland – am 12. November 1918, bekräftigt durch die neugewählte Verfassungsgebende Nationalversammlung am 12. März 1919 – sowie die Anschlußverhandlungen mit der deutschen Reichsleitung im Februar und März 1919 in den Mittelpunkt gestellt. Die Folgen, die die nationalsozialistische Machtübernahme im Deutschen Reich für das Anschlußprogramm der österreichischen Sozialdemokratie gehabt hat, die Urteile Renners und Bauers über den Anschluß vom März 1938, die bekannten, freiwillig gegebenen Presseinterviews Renners aus dem April und Mai desselben Jahres und seine Einstellung zur österreichischen Unabhängigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg werden im Schlußteil abgehandelt.

Wenn auch die hier dargestellten biographischen und ideengeschichtlichen Einzelheiten nicht unbekannt sind, ist die Studie doch mehr als eine bloß nützliche Material-

sammlung. Bemerkenswert ist vor allem der Versuch, die von P. einleuchtend dokumentierte Auffassung vom Vorhandensein der deutschen, die Österreicher selbstverständlich einschließenden Gesamtnation als völpolitisch und romantisch („Traum“ im Buchtitel!) zu charakterisieren und dieser Vorstellung eine solche Mächtigkeit zuzuschreiben, daß andere Aspekte der Tagespolitik darüber vernachlässigt wurden, womit P. namentlich bei Renner – im Unterschied zu Bauer! – die falsche Einschätzung der expansionistischen Absichten Hitlers erklärt. Dieser Versuch würde noch überzeugender ausgefallen sein, wenn P. im ersten Teil erheblich eingehender, als er es getan hat, belegt hätte, wie Renner und Bauer Wesen und politische Möglichkeiten der in der Habsburgermonarchie lebenden Deutschen beurteilt haben; denn ebendiese Volksgruppe entwickelt sich seither zur österreichischen Staatsnation.

Die Leser der „Bohemia“ dürften vor allem Bericht und Urteil P. s über die Schrift interessieren, in der Renner wenige Monate nach der Septemberkrise 1938 die damals durchgesetzte Lösung der sudetendeutschen Frage begrüßt hat (S. 205–208)¹. Andere Hinweise auf den für Renners und Bauers „deutsches“ Programm wichtigen nationalen Zustand in den böhmischen Ländern werden den Quellen jedoch bloß unvollständig entnommen oder unzutreffend erläutert (S. 70, 91 f.).

Der Text ist wenig sorgfältig entworfen und geschrieben und sein Druck offensichtlich überhaupt nicht korrigiert worden, so daß durch zahlreiche Fehler in Grammatik (vor allem: prädikatslose Hauptsätze; falscher Konjunktiv in der oratio obliqua) und Orthographie (besonders ärgerlich: entgültig, Triumph, cum crano salis), falsche Namensschreibung (Manés, Schausperger, Göbbels), terminologische Ungenauigkeit (z. B. gesamtdeutsch statt großdeutsch), stilistisches Ungeschick und chronologisches Durcheinander die Geduld auch des gutwilligen Lesers auf eine harte Probe gestellt wird. Der für die Geschichte der altösterreichischen Sozialdemokratie wichtige „Wimberger Parteitag“ (Juni 1897) fand nicht, wie P. anzunehmen scheint (S. 15), in einem Ort namens Wimberg statt, sondern, wie im Titel der gedruckten Parteitagprotokolle nachgelesen werden kann, „im Saale des Hotel Wimberger“ am Neubaugürtel in Wien.

Köln

Peter Burian

¹ Renner, Karl: Die Gründung der Republik Deutschösterreich. Der Anschluß und die Sudetenländer. Dokumente eines Kampfes ums Recht. Wien 1938.

Šlapeta, Vladimír: Die Brünnner Funktionalisten. Moderne Architektur in Brünn (Brno). Katalog für eine Ausstellung des Technischen Nationalmuseums in Prag.

Institut für Raumgestaltung der Technischen Fakultät der Universität Innsbruck, Innsbruck 1985, 120 S., DM 22,-.

Brünn, „eine Kapitale der modernen Architektur“ (Parametro 1983) und das Zentrum des tschechoslowakischen Funktionalismus wird erst in letzter Zeit von der westlichen Architekturgeschichte stärker berücksichtigt. Die Geburtsstadt von